

GV VSLF Neuchâtel 22.3.2014

Jeannine Pilloud Leiterin SBB Personenverkehr

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung an ihre GV. Als Chefin des Personenverkehrs SBB ist es mir ein besonderes Anliegen auch die Kolleginnen und Kollegen von SBB Cargo und unseren Partnerbahnen zu begrüssen.

Ich möchte an dieser Stelle auch ganz herzlich die Kolleginnen und Kollegen von unseren Partnerbahnen begrüssen. Es ist mir auch bewusst, dass gerade heute wieder viele Lokführer unterwegs sind und zuverlässig und sicher ihren Dienst tun. Ich wünsch allen eine gute Fahrt.

Wie sie vielleicht wissen, bin ich sozusagen die Gotte dieser VSLF-Lok. Und ja, ich bin auch etwas stolz. Klar war ich am Anfang schon etwas überrascht, als mir Hubert Giger die Vorschläge gezeigt hat. Eine Eule – eine Eule auf der Lok und noch so gross? Ich war mir im Moment nicht ganz sicher. Was um Himmels willen, hat denn eine Eule mit dem VSLF zu tun.

Böse Zungen haben gesagt, der Vogel habe direkt etwas mit Hubert Giger zu tun – aber das ist sicher ein böses Gerücht. Nein, im Ernst. Beim zweiten Blick stellen wir fest, dass die Eule gut zum VSLF, aber noch besser zu Ihnen als Lokführerinnen und Lokführer passt. Wie komme ich zu dieser Einschätzung.

Wenn Sie im Führerstand ihren Dienst tun, dann sind Sie immer ganz an der Spitze. Das tönt etwas gar banal. Und mir wird ja immer mal wieder vorgeworfen, dass ich wenig von der Bahn verstehe. Das stimmt so eh nicht – ich habe viel gelernt und bin sehr viel mit der Bahn unterwegs und was ich ganz sicher weiss, dass der Lokführer immer vorne ist.

Also Sie als Lokpersonal sind ganz vorne, Sie sind an der Spitze. Und glauben Sie mir an der Spitze zu sein ist nicht immer einfach. Manchmal würde man sich gerne etwas im Mittel- feld verstecken und eine ruhige Kugel schieben. Sie und ich können das nicht! Sie und ich sind an der Spitze gefragt und ich erwarte, dass sie auch weiterhin diese Spitzenleistung er- bringen, die Sie schon heute tagtäglich 365 Tage im Jahr rund um die Uhr abliefern.

Mehr denn je bin ich auf Sie angewiesen. Denn auch für den gesamten öffentlichen Verkehr werden die Zeiten härter. Unsere Leistungen werden von Öffentlichkeit und Politik immer kri- tischer beobachtet. Auch die kleinsten Fehler und Unzulänglichkeiten werden von einer Mi- nute auf die andere skandalisiert und die Pendlerzeitungen nehmen diese Meldungen mit Freude auf. Den öffentlichen Verkehr zu kritisieren ist zu einer Art Volkssport geworden. Und ja, wir müssen uns auch an der Nase nehmen. Wir haben in der Vergangenheit unseren Kundinnen und Kunden zu viel zugemutet. Wir hatten zu viele Störungen, zu komplizierte Tarife, und wir waren in Sachen Kulanz nicht auf dem Punkt. Die Schwachstellen sind erkannt, und wir arbeiten gezielt an der

Behebung.

Pro Tag nützen über eine Million Kundinnen und Kunden den öV der Schweiz. Dabei ist es ganz klar, dass nicht immer alles rund läuft. Und klar versuchen wir als Führungskräfte möglichst viel Zeit an der Kundenfront zu verbringen. Aber das reicht nicht. Ich bin darauf angewiesen, dass Probleme vermehrt dort gelöst werden wo sie entstehen. Und zwar nach dem Motto: im Zweifelsfalle für den Kunden! Nur so schaffen wir es, dass die Kunden auch in Zukunft bereit sind die notwendigen Mittel für den öffentlichen Verkehr bereitzustellen. Auf dem Ja zu FABI können wir uns nicht ausruhen. Im Gegenteil: es ist der Auftrag der Schweizer Stimmbürger den öV auch in Zukunft sicher und kundenfreundlich zu gestalten.

Was hat das mit Ihnen zu tun? Sie sind in meine Augen an der Front. Sie müssen wie die Eule mit scharfem Blick beobachten und wenn nötig zupacken bzw. melden, wenn etwas nicht rund läuft. Der Vorfall im Grauholtztunnel zeigt, welche zentrale Aufgabe ihnen als Lokführer zukommt.

Gerade der VSLF ist gut darin zu melden, wenn etwas nicht gut läuft. Das ist, ich gebe es zu, nicht immer angenehm aber es ist der richtige Weg. Nur der konstruktiv / kritische Umgang miteinander bringt uns weiter. Ich bin also froh, wenn der VSLF auch zukünftig weiter scharf beobachtet und seine Krallen nicht stumpf werden. Noch etwas zum Rollmaterial: sie konnten in letzter Zeit viel über Bombardier, ETR 610 usw. lesen. Glauben Sie mir, wir werden diese Züge auf die Schiene stellen. Dass es bei solchen Grossprojekten auch immer mal wieder rumpelt ist klar. Jede Rollmaterialbeschaffung hatte ihre Höhen und Tiefen. So titelte zum Beispiel die NZZ bei der Einführung des IC 2000: „Das Grauen hat zwei Etagen!“ und heute sind diese Kompositionen nicht mehr wegzudenken. Und noch etwas: die ETR 610 wurden mit einer Verspätung von rund vier (!) Jahren abgeliefert. Also: wir werden auch zu- künftig genügend Rollmaterial haben.

Ich freue mich also auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen und dem VSLF. Gelebte Sozialpartnerschaft ist mir sehr wichtig und nur so bleiben wir Spitze. Ich wünsche Ihnen und allen allzeit unfallfreie Fahrt und dem VSLF wünsche ich weiterhin ein scharfes Auge und gute Übersicht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.